

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Heraultträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 3.

Sonabend den 5. Januar.

1884.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 120 resp. 125 Pfg. von allen Postämtern, Postkästen, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Die Slawisirung Oesterreichs.

Die „fliegenden Blätter“ brachten vor einiger Zeit folgende Bild-Anecdote: Ein Familienvater droht seinem Jungen, dieser müsse Holz aus dem Keller tragen, wenn er sich ungezogen benehme. „Fahre ich mich gut aus, was dann?“ fragt der etwas misstrauische Sprößling. „Dann darfst du „zur Belohnung“ Holz herausbringen“ antwortet der ebenso väterliche als praktische Vater.

Dieses Geschehnisse illustriert auch deutlich die Lage der Deutschen in Oesterreich seit dem Beginn der sogenannten constitutionellen Aera Anfang der Sechziger Jahre. Ob sich die Deutschen nach Ansicht der wechselnden Regierungssysteme als gute oder schlechte Oesterreicher erweisen: Holz tragen müssen sie immer. Zur Ergänzung des Bildes wäre noch Einiges nöthig: einige kleine Rangen mit gut ausgeprägtem slawischen Typus, deren Gesichter Schadenfreude und Bosheit erkennen lassen. Bruder Czech und Bruder Lech und Bruder Slowene könnten leicht durch die bekannten Nationalmascheraden unterschieden werden: stellt man noch eine brave Köchinmagd mit geistlicher Kutte und Zunderwasch daneben, welche bereits die Ruthe schwingt, so wäre die angenehme Situation vollständig veranschaulicht, deren sich unsere Stammesgenossen in den „österreichischen Erbländern“ erfreuen.

Fürwahr die Deutschen Oesterreichs haben für den Staatsgedanken in diesem Reichreiche so viel gethan, daß ihnen nichts mehr zu thun übrig bleibt. Sie zogen Oesterreich von dem Abgrund des Concordat-Abolotismus und des Staatszerfalls zurück, in den es nach dem verführten Feldzug von 1859 hineinzuführen drohte. Sie haben die mehrfache constitutionelle Wortbrüchigkeit, die Sifirung der Verfassung unter Belcredi, die Durchbrechung derselben durch Hohenwart, nur mit legalen Mitteln bekämpft und sind hierbei nicht zum Neuzerren gegangen. Sie gestanden den Dualismus zu — die Scheidung von Ungarn in Rechte, nicht in der Pflicht der hauptsächlichsten Versorgung des ganzen Staatswesens — als man denselben für unerlässlich erklärte. Sie haben von Anbeginn auch die Sorge für Ordnung im Reichshaushalte übernommen und mit gewissenhafter Aengstlichkeit sich dieser Aufgabe unterzogen. Dabei trugen sie willig die Mehrkosten der Landesverwaltungen in den „bäfften“ Provinzen, in Galizien, Krain, Dalmatien u. s. w. Sie arbeiteten für Herstellung einer besseren Schule, die nicht nur ihnen, sondern auch den Winkelnationalitäten zu Gute kam. Sie führten allein den schweren Kampf gegen die Uebergriffe eines von Hofeliquen und Feudalherren unterstützten Clerus. Kurz und gut, sie suchten Oesterreich zu einem finanziell geordneten, der modernen Kultur nicht feindlichen, die Entwicklung aller Nationalitäten fördernden Bürgerstaate zu machen.

Sie hatten nur einen Fehler begangen, freilich einen großen, unfühbaren. Sie haben zu wenig an sich selbst gedacht, an ihr nationales „Ergeburtrecht“, das von ihrer historischen und Kulturmission unzertrennbar ist. Sie vergaßen die dynastische Geschichte des Reiches, die immer und immer dem Volke die Warnung wiederholt, sich nicht durch jesuitische Staatskünste überlisten und von vertriebe oder naturgemäße Garantien einer staatswürdigen Existenz bringen zu lassen. Und sie waren thöricht genug, den „interessanten Nationalitäten“ — den „struppigen Karyatidenhäuptern“, wie sie Hebbel genannt, — denselben Rechtsfinn, den gleichen Kulturdrang, ein ehrliches Verlangen nach Frieden und Verständigung wie sich selbst zuzuschreiben. Diese Zwerggötter besitzen auch die Eitelkeit, die Bosheit, die Sucht, den Großen zu übertrumpfen, wie sie oft den im Wachstum verkümmerten Menschen als schlimme Eigenschaften anhaften. Die Deutschen waren die Doctrinäre, die Czechen, Polen, Slowenen die Faiseurs im Staate Oesterreich, wo der reactionär-kerikale Concordatgeist nach wie vor regierte, wenn er auch nicht mehr sich in den tüfteren Jügen verriet. Wien und Geberde schauspielerten constitutionell, das innerste Wesen blieb das der römisch-hispanischen Tradition.

Auch das erwies sich nämlich als ein verhängnisvoller Irrthum des deutschen Elements, den Hoffesultismus zu ignorieren und in dem formalen Verfassungsrechte ein unbeflegbares Bollwerk des Staatsgedankens und der eigenen Nationalität zu erblicken. Man dachte nur an einen Sturmangriff, nicht an den Handreich, der durch verleidet eingeschmuggelte Feinde ausgeführt werden kann. Als es den Widerfagen des Deutschthums und des Liberalismus gelangen, den etwas starrköpfigen Czechen begreiflich zu machen, daß sie in den Reichsrath eintreten müßten, um die Deutschen niederzukümmern, daß sie dabei keineswegs auf ihre föderalistischen Velleitäten, auf die Erfüllung ihres Traumes von den „Ländern der Wenzelskrone“ zu verzichten brauchten, da war die liberale Verfassungspartei schon geschlagen. Es konnte die verbundene Racen- und politische Reaction sich auf constitutioneller Grundlage etablieren und es begann die jesuitische „Versöhnungs-Aera“ das Cabinet Taaffe, welche man heute nur mehr mit Hohn als solche bezeichnet.

## Politische Uebersicht.

Finanzminister v. Scholz hatte am Neujahrstage die in Berlin anwesenden Minister und Geheimräthe Preußens und anderer Bundesstaaten zu einem Festdiner versammelt. Das seien — fragte die „Norddeutsche“ — die berufensten Repräsentanten des neuen Deutschland! Das paßt ganz in das von dem Blatte vertretene System, wonach die Vertreter des deutschen Volks im neuen Deutschland nichts mehr zu gelten haben! Die Herren haben im preussischen Finanzministerium das 50. Geburtsfest des deutschen Zollvereins gefeiert; ob sie auch dazu besonders „berufen“ waren? Durch den Zollverein wurden höchst schädliche Zollschranken zu Falle gebracht, und Herr v. Scholz hat selbst citirt, welcher Jubel herrschte, als die Frachtwagen, die

in der Nacht von 1833 zu 1834 an den Zollbarrieren bis Mitternacht harrten, beim Fallen der Schlagbäume die freie Grenze passirten. Und diese Stunde zu feiern sollten die Herren „berufen“ sein, welche bestrebt sind, immer neue Schlagbäume aufzurichten und die vorhandenen zu erhöhen?

Durch die Publikation der jüngsten Zeit ist glücklicherweise darüber Klarheit verschafft worden, daß es nicht gelungen ist, den deutschen Kronprinzen mit in die Verantwortung für die gegenwärtige Kirchenpolitik hineinzuziehen. In dessen geht die Politik lustig weiter. Herr v. Schöller verhandelt nach der „Germania“ schon wieder darüber, nicht mehr, welches Stück der Maigeseggebung demnach der Curie geopfert werden soll — es steht schon fest, daß es sich um das Gesetz über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen handelt — sondern darüber, auf welche Weise die Abänderung erfolgen soll. Das Resultat dieser Verhandlungen soll dem Abgeordnetenhaus so zeitig zugehen, daß das Gesetz noch vor Ostern festgesetzt werden kann.

Trotz aller officiösen Dementis hält man in politischen Kreisen daran fest, daß die Stellung des Staatshalters der Reichslände ernstlich erschüttert und daß sein Rücktritt eine Frage nicht ferne Zeit ist. Feldmarschall Manteuffel hat sich aber durch frühere Verdienste nach oben hin eine Stellung errungen, welche ihn mit besonderen Rücksichten behandeln läßt. Man wird wohl die jetzigen Wasser erst ablaufen lassen, so daß die bekannten „Gesundheitsbrüskisten“, die übrigens nicht ganz übergründet sein mögen — Manteuffel ist 1809 geboren — zu einer Zeit auftreten können, die dem Rücktritt den Anschein vollkommener Freiwilligkeit geben.

In Oesterreich Ungarn bereitet sich gegenwärtig eine Ministerkrise vor. Der ungarische Ministerpräsident Isza verwirft den Vorschlag des Justizministers Pauler, das Mischebengesetz zu vertragen; er will zum 4. d. nach Wien kommen, um die Demission des gesammten Cabinets anzubieten, falls ihm nicht Genugthuung darüber wird, daß zehn österreichische Magnaten von kerikalster Gesinnung und einflussreicher Stellung am Hofe ihre Verlobbriefe ins ungarische Oberoffiziell verlangt haben. — Der königliche Kommissar für den Wiederaufbau von Szegedin, Ludwig Tisza, ist anlässlich des jetzt nahezu vollendeten Wiederaufbaues von diesem Amte entbunden und mit dem Prädikat „de Segebin“ in den Grafenstand erhoben worden.

Nach dem militärischen Erfolge, welchen die Franzosen durch die Einnahme von Sontay in Longjumeau erzielt haben, können sie nunmehr auch einen diplomatischen Erfolg in Tunesien verzeichnen. Die italienische Regierung sträubte sich bisher, das französische Protektorat über die Regentenschaft insoweit anzuerkennen, daß sie in die Aufhebung ihrer Konsulargerichtsbarkeit eingewilligt hätte. Diese Zustimmung steht nunmehr in sicherer Aussicht; der Minister des Auswärtigen, Mancini, wird der Deputirtenkammer den begünstigten Gesetzentwurf ohne Verzug vorlegen. Die englische Regierung hat bereits durch ein telegraphisch signalisiertes

Defret die Konsulargerichtsbarkeit aufgehoben. Die Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien haben erst in den letzten Tagen zum Abschluss geführt. Aus Tongking liegen heute keine weiteren Nachrichten vor. In Paris hat die offizielle Nachricht, daß der Marsch gegen Bacinnii verschoben sei, allgemein enttäuscht; man giebt verschiedene Erklärungen. Der „National“, der sonst gut unterrichtet ist, sagt, in Ermangelung genauer Nachrichten glaube er, der geringe Wasserstand sei Schuld an der Verzögerung.

Die spanischen Cortes haben am 2. d. ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Zuverlässige Meldungen stimmen darin überein, daß der Bruch zwischen der dynastischen Linken und der Partei Sagasta endgiltig ist. Der König ist nunmehr vor die Alternative gestellt, entweder unter Beibehaltung des bisherigen Kabinetts Posada Herrera die Cortes aufzulösen oder ein von der Kammermehrheit designiertes neues Ministerium zu berufen.

Aus London schreibt man unterm 1. d. M. Die ägyptische Frage hat mit dem Eintritt des neuen Jahres eine äußerst ernste Gestalt angenommen und mehr als ein Anzeichen spricht dafür, daß die im Sudan ausgebrochene Bewegung von Ismael Pascha ganz richtig „als ein freudbarer religiös-politischer Aufstand“ bezeichnet worden, „dessen wahrer Charakter in Europa rechtzeitig verstanden werden sollte.“ Es handelt sich nicht nur um die Gefährdung Ägyptens, es handelt sich in weit höherem Grade noch um die Bewegung, welche die ganze Mahomedanische Welt zu ergreifen beginnt und die einen furchtbaren Kampf zwischen dem Islam und den occidentalischem Kulturvölkern bedenklich nahe rückt. Ganz Europa ist dadurch bedroht. Frankreich und Spanien dürften, wenn ein moslemitischer Aufstand ausbricht, in Nordafrika alle Hände voll zu thun bekommen; England hätte in Indien und in Aken, von Ägypten abgesehen, mit der Nachlieferung seiner islamitischen Unterthanen eine Aufgabe vor sich, die seine Staatsmänner mit Bangen erfüllen muß; eine Christenverfolgung in der europäischen und asiatischen Türkei würde aber alle Kulturvölker Europas zur Lösung der orientalischen Frage herausfordern und einen allgemeinen Krieg heraufbeschwören, dessen Umfang bei den am goldenen Horn in Frage kommenden Interessen und der Rührerheit nach der Erbschaft des „ranken Mannes“ sich gar nicht vorhersehen läßt. Jeder scheine die Garantie in Konstantinopel die Oberhand über die verhängigen Rathgeber in der Umgebung des Sultans zu gewinnen und im Vltitz-Riosoll, einer Meldung der „Standard“ zufolge, bereits die Pläne für einen allgemeinen panislamitischen Aufstand geschmiedet werden. Die Ulema beschloßen bei einer jüngst abgehaltenen Versammlung, Emisäre, die aus den besten und intelligentesten Kreisen gewählt werden sollen, nach allen Gegenden zu senden, wo Muselmänner leben, Indien eingeschlossen, um einen gleichzeitigen Aufstand vorzubereiten und den heiligen Krieg zu predigen. In Ägypten selbst nehmen die Dinge eine Gestalt an, welche eine Intervention Englands nur als eine Frage der Zeit erscheinen läßt.

## Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Aus Berlin, 3. Januar, wird berichtet: Se. Majestät der Kaiser nahm im Laufe des gestrigen Vormittags den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen, empfing einige Offiziere, arbeitete mit dem Chef des Civilcabinetts, Witzl, Geh. Rath v. Wilnowski, und ertheilte der aus dem Thale v. Halle hier eingetroffenen Deputation der Salzwerker-Brüderchaft, bebüht Engegennahme deren Glückwünsche gelegentlich des Jahreswechsels, die nachgesuchte Audienz. Bald darauf hatte diese Deputation die Ehre, auch von den kronprinzipal Herrschaften empfangen zu werden und Höchstdenselben ihre Geschenke übermitteln zu dürfen. — Heute Vormittag nahm Se. Majestät der Kaiser zunächst den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen und arbeitete hierauf mit dem Chef des Militärcabinetts, Generalleutnant

v. Albedyll. Gegen 11 Uhr begaben sich die kaiserlichen Majestäten mit den Mitgliedern der königlichen Familie und deren Gefolge u. nach der neubauten Dankeskirche am Weddingplatz, um daselbst dem Einweihungsgottesdienste beizuwohnen. — Nach der Rückkehr von dort empfing der Kaiser mehrere höhere Militärs, ertheilte Audienz und unternahm darauf eine Spazierfahrt durch den Thiergarten. Den gestrigen Tag hatten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften anlässlich des Todestages weiland König Friedrich Wilhelm IV. in aller Stille und Zurückgezogenheit verlebt.

— (Ueber den Neujahrsempfang bei dem Kaiser) wird aus Hofkreisen nachträglich bekannt, daß der greise Monarch trotz der anstrengenden mehrstündigen Gratulationscour mit bewundernswürdiger geistiger und körperlicher Frische erschien. Formliche Ansprachen der einzelnen Gruppen, welche ihre Glückwünsche darbrachten, fanden nicht statt. Bei dem Erscheinen der Generalität blieb es nicht unbenutzt, daß der Kaiser mit besonderer Herzlichkeit längere Zeit mit den Generalfeldmarschall Grafen Moltke sich unterhielt. Auch mit den Vorkämpfern sprach der Kaiser lange und besonders lebhaft. Auch in diesen Kreisen wurde die Haltung des Kaisers bewundert. Der Monarch soll Anlaß genommen haben, dem italienischen Vorkämpfer wiederholt seine besondere Genugthuung über den Empfang des Kronprinzen in Rom auszusprechen.

— (Dr. Eduard Lasker) ist einige Tage vor Weihnachten nach einer mehmonatlichen Tour durch die Vereinigten Staaten wieder in Newyork eingetroffen und wird dort bis Ende Januar, wo er seine Rückreise nach Deutschland antritt, verweilen.

— (Der evangelische Oberkirchenrath) hat anlässlich der Lutherfeier noch vor dem Jahresabschluss an sämtliche evangelische Geistlichen und Gemeindevorstände eine Ansprache erlassen, die wie folgt lautet:

Wir können das Jahr, in welches der vierhundertjährige Gedächtnistag der Geburt Luthers gefallen ist, nicht beschließen, ohne unter Dank gegen Gott den Herrn unserer Freude dankbar Gedenke die eine so allgemeine und erhabene Theilnahme gefunden hat. In allen Provinzen in Stadt und Land, haben es sich die Geistlichen und Gemeinden angelegen sein lassen, das Fest würdig anzuknüpfen. Gottesdienste und Vorträge mannigfacher Art haben dazu beigetragen, nicht bloß das Bild des gottbegnadeten Reformators, sondern vor Allem das, was Gott durch dieses auserwählte Auserwählung gewirkt hat, dem evangelischen Volke vorzuführen. Die dabei zu Tage getretene allseitige Begeisterung, welche sich auch in dem Zusammenwirken der verschiedenen Nüchternen kundgab, hat den unübertrefflichen Beweis geliefert, daß es noch eine Einmüthigkeit der Evangelischen giebt. Auch darf man zu Gott hoffen, daß in diesen festlichen Tagen manches edle Saatkorn aus Gottes Wort auf fruchtbarer Boden gefallen und dem evangelischen Volkstheile manche liebreisende Anregung gegeben worden ist. Nun gilt es aber auch, Alles zu wahren und zu pflegen, was den evangelischen Glauben beleben und vertiefen, die gute Sitte erhalten und befestigen, den irdischen Frieden herstellen und befördern kann. Dazu mitzuhelfen, wird in erster Linie Sache der Geistlichen und der Gemeindevorstände sein. Wir rufen dieselben hierdurch auf, daß sie insgesammt jeder an seinem Orte und nach den Bedürfnissen seiner Gemeinde, Alles, was in ihren Kräfte steht, thun zum Segen der Lutherfeier für die Zukunft festhalten und die gelegten Reime zu fruchtbringender Entfaltung zu bringen. Vergessen wir nicht, daß es für unsere Kirche einen gelegentlichen Fortgang nur geben kann, wenn sie ihren Uebertrag verhandelt und unter denen das Evangelium von Jesu Christus die herrlichste und verheißungsvollste ist. Freilich das Beste muß der Herr, dessen Kraft in den Schwachen mächtig ist, dabei thun. Ihm und seiner Barmherzigkeit sei unsere Landeskirche bestens empfohlen.

— (Im landwirthschaftlichen Ministerium) ist man neuerdings auf eine Förderung des Unterrichts an den höheren landwirthschaftlichen Lehranstalten über Wolkreise in Betracht. Es ist dies von großer Wichtigkeit, da viele unserer Landwirthe im Punkte einer rationellen Zubereitung von Butter und Käse noch zurück sind und diese Zubereitung noch immer nach einer von den Vorfahren ererbten Weise nach Gewohnheit und Sanction ohne jedes wissenschaftliche Verständniß vornehmen. Unter den bestehenden Verhältnissen ist der Schwerpunkt unserer Landwirthschaft mehr und mehr von der Getreideproduktion zu der

Produktion werthvoller Consumartikel, als Fleisch, Milch, Butter und Käse verschoben worden. Freilich wird jenen Landwirthen, welche in richtiger Würdigung dieses den Getreidebau eingeschränkt haben, das Getreide, welches sie nun zum großen Theil für ihre Wirthschaft selbst kaufen müssen, durch den Zoll vertheuert.

— (Küsten-Eisenbahn.) Bekanntlich ist in den letzten Jahren nach und nach eine strategische Küstenbahn von Habersleben bis nach Memel entstanden, von der am 22. v. M. die 54 Kilometer lange Sekundärbahn von Wismar über Doberan nach Rostock eröffnet ist. Nur die etwa 74 Kilometer lange Strecke von Rostock bis Stralsund ist bisher noch ohne direkte Küstenbahn und die preussische Regierung beabsichtigt deshalb, der „Neuen Pr. Ztg.“ zufolge, den Bau einer direkten Sekundärbahn an der Küste über Ribnitz und Damgarten. Wenn diese Strecke erbaut sein wird, so können alsdann Geschüge und Truppen von der jütlandschen bis nach der russischen Grenze längs der Ostküste ununterbrochen befördert werden.

— (Die Königl. preuss. Generallotteriedirection) hat nach der „Voss. Ztg.“ an die Unternehmern, welche namentlich in kleinen Städten und auf dem Lande eher einen Einblick in die Verhältnisse ihrer Spieler haben, eine Verfügung ergehen lassen, durch welche diese zu Berichten darüber aufgefordert werden, welchen Ständen und Vermögensklassen die Spieler meist angehören; ob dieselben die Einzahlungsbeträge zum Nachtheil ihrer wirthschaftlichen Verhältnisse leisten, sich dadurch mit Schulden belasten u. s. w., endlich, ob von dem Lotteriespiel eine demoralisirende Wirkung zu verspüren sei.

## Provinz und Umgegend

† Dem Jäger des Rittergutsbesizers Herrwig in Goseck ist es geglückt, im vergangenen Monate drei Fischottern im Gewicht von 7, 8 und 11 Kilo in der Saale zu erlegen. Die Prämie von 6 Mark pr. Stück, vom Fischerei-Verein ausgesetzt, kam dem glücklichen Jäger als Weihnachtsgeschenk sehr gelegen.

† Ein schweres Unglück hat am Sonntag die Familie des Commerzienraths Naumann in Plauen betroffen, indem die beiden jüngsten Söhne beim Schlittschuhlaufen einbrachen und nur der jüngere von einem jungen Mann mit eigener Lebensgefahr gerettet ward. Die ältere hat seinen Tod im Wasser gefunden.

† Unsere Leser erinnern sich vielleicht noch der vor etwa 1 1/2 Jahren erfolgten Aufhebung einer Restauration mit weiblicher Bedienung in Aschersleben, so wie der daran sich schließenden Untersuchung resp. Amtsentsetzung mehrerer Polizeibeamten. Im Juni v. J. verurtheilte das Landgericht in Halberstadt in dieser Angelegenheit u. A. auch den früheren Polizeicommissar u. drei Polizeiergeanten. Dieselben haben den Gnadenweg mit Erfolg beschritten, denn mittelst allerhöchsten Erlasses ist die Strafe des früheren Polizeicommissars Klewig von 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus in 9 Monat Gefängniß umgewandelt und der Verlust der Ehrenrechte (2 Jahre) aufgehoben worden. Die Strafe des früheren Polizeiergeanten Grunemeyer wurde um 9 Monate, die des Peuleke um 2 Monate und die des Suth um 1 Monat ermäßigt, ersterem auch die aberkannten bürgerlichen Ehrenrechte wieder verliehen.

† Die Strafkammer zu Dornabrück verurtheilte dieser Tage den Kaufmann Wilhelm Kolltemper aus Melle wegen Beleidigung des Klassenlehrers zu der schwereren Strafe von drei Monaten Gefängniß. Eine schulpflichtige Tochter des Bezugslehren war im vorigen Monat von ihrem Lehrer nicht ohne hinreichenden Grund geprügelt, auch durch Verlegen auf einen niedrigeren Klassenplatz fernernweit bestraft worden. Kolltemper begab sich hierauf in die Wohnung des Lehrers und beschimpfte diesen, wiederholte die Beschimpfung auch anderen Tages auf offener Straße, als der Lehrer in Begleitung einer großen Zahl Schülerinnen an seinem Hause vorüberging.

## Mobiliar-Auction in Merseburg.

Mittwoch den 9. d. M., von vormitt. 9 Uhr an, sollen in der seitherigen Wohnung der verstorbenen Frau Prof. End. Berger'sche Brauerei hier, 4 Mahag. Sophas, 3 mit rothem Plüschbezug, 2 große u. 8 dergl. andere Stühle mit dergl. Bezug, 1 Damenschreibtisch, 1 Esstisch, ein Sopha- und die andere Tische, 1 fast neuer Buffetkrant, 1 Trémeau und die andere Spiegel, 1 Mahag. und 1 hellpol. Glas, 2 Kleider- und 1 Käschrant, gute Bettstellen mit Matragen, ca. 15 Stück gute Federbetten, 1 großer Plüschteppich, 1 weißer Berliner Ofer, die Porzellan, zu ca. 12 Fenstern gute Gardinen mit Lambrequins und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 1. Januar 1884.

A. Rindfleisch,  
Kr.-Auct.-Comm. u. Ger.-Taxator.

## Haus- und Feldgrund- stücksverkauf.

Das der verstorbenen Wittve Wilhelmine Meister in Meisenburg Nr. 15 geschlossen gehörige Haus, bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern, Küche, nebst Scheune mit Stallung, Hofraum und Garten, sowie ein Feldplan in Meisenburger Flur Nr. 167 der Karte, 2 Morgen enthaltend, soll

**Sonnabend den 19. Januar f. J.,  
nachmittags 2 Uhr.**

öffentlich und meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Gleichzeitig sollen an dem vorgenannten Tage nachmittags 3 Uhr verschiedene Möbels- und Hausgeräthe öffentlich versteigert werden.  
Meisenburg, den 18. Dezember 1883.

Die Erben.

## Ein großes Läuferfchwein zu verkaufen

Erste Etage ist für 48 Thlr. zu vermieten, 1 April oder sofort zu beziehen  
Gothardsstraße 37.

Ein großer Boden mit geräumigem Logis, gute Geschäftslage ist zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Braunhausstrasse 10 ist die Hausmannswohnung im Hofe an zuverlässige Leute zu vermieten.

Wohnung per 1. April 1884 zu vermieten in Saganer Hofstraße 1, erste Etage. Preis 350 Thlr.  
Näheres bei J. Schönlicht.

Im Hause Neumarkt 36 sind zwei Familienwohnungen sofort zu vermieten und 1. April 1884 zu beziehen.  
A. Krumpke, Bureau-Vorsteher.

Gothardsstraße Nr. 13 sind 2 Wohnungen im Ganzen oder getrennt zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres bei

J. G. Hippe, Gothardsstraße 18.

## Ein Laden

mit schöner Wohnung ist für 95 Thlr. wegen Krankheit der jetzigen Inhaberin zu vermieten und zu Oftern oder auch früher zu beziehen.

P. Henno, Delgrube.

Ein Logis von Stube, Kammer und Küche ist zu vermieten

zu grosse Sixtstraße 14.

Clobigkauer Strasse 5 ist ein Logis sofort be-  
ziehbar. Näheres Hallesche Strasse 22.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, ist pr. 1. April d. J. an ruhige Leute zu vermieten  
Naumburger Strasse 1 c.

Möblierte Stube und Kammer sofort zu vermieten  
Brühl 6 2 Treppen.

Ein Logis ist sofort zu vermieten Neumarkt 56.  
Zu erfragen Rosenthal 4

Friedrichstraße 8 ist die zweite Etage pr. 1. April  
a. c. zu vermieten.

Näheres bei J. Schönlicht.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller u. l. w., ist zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen  
Lauchstädter Str. 6 b.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, ist Lindenstraße 7 im Hinterhause zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 65 Thlr.  
E. Rindfleisch.

Ein größeres Logis ist zu vermieten, sofort oder  
Oftern beziehbar  
Friedrichstraße 19.

Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche und Zu-  
behör, dergl. eine Erkerstube an ruhige Leute zu ver-  
mieten, Oftern beziehbar  
Delgrube 5.

Gr. Ritterstraße 19 ist eine Wohnung mit allem  
Zubehör zu vermieten.

## Ein Logis

von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, in der  
2. Etage, ist an ruhige Leute zu vermieten und 1.  
April zu beziehen. Preis 70 Thlr.

Ortmann, Markt 5.

## Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfiehlt sich bei billiger Provisionsberechnung zum  
An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geld-  
sorten und Wechseln,  
Erlösung sämmtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,  
Besorgung neuer Zinsbogen,  
Verloosungs-Controle sämmtlicher Werthpapiere unter Garantie-Ueber-  
nahme nach den Sätzen der Reichsbank,  
Ertheilung von Wechsel-Darlehen,  
Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.  
Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5 % ige Werthe vorrätzig.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zu-  
behör ist zu vermieten und zum 1. April a. c. zu be-  
ziehen  
Gothardsstraße Nr. 18.

Soalkstraße 12 ist ein Logis nebst Zubehör von  
jetzt ab zu vermieten und 1. April 1884 zu beziehen.  
Zwei Logis, im Preise von 50 resp. 28 Thlr., so-  
wie eine Kellerwohnung resp. Werkstatt sind zu ver-  
mieten und Oftern zu beziehen.

A. Lindner, Friedrichstraße 8.

Gothardsstraße Nr. 8 sind noch Wohnungen zu  
vermieten und 1. April zu beziehen.

Eine Wohnung und Werkstatt ist zu vermieten, die  
Werkstatt kann sofort, die Wohnung bis 1. April be-  
zogen werden. Näheres  
Delgrube 9.

Zwei Wohnungen, eine größere und eine kleinere,  
sind an stille Leute zu vermieten und 1. April 1884  
zu beziehen  
Rosenthal 15.

Markt Nr. 7 ist die 3. Etage, bestehend aus 1  
Stube, 2 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, an  
ruhige Leute zu vermieten und der 1. April zu beziehen.

Ein Logis, Preis 30 Thlr., ist zu vermieten, 1.  
April zu beziehen  
Mägdelstraße Nr. 10.

Die zweite Etage in meinem Hause  
kann per 1. Juli bezogen werden.  
G. Körner,  
Gothardsstraße 3.

Eine freundlich möblierte Stube nebst Kammer ist zu  
vermieten und sofort zu beziehen  
Windberg Nr. 10.

Eine alleinstehende Person sucht sofort eine kleine  
Stube und Kammer. Preis 15 Thlr. Offerten unter  
F. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

## Billiger Fischverkauf.

Karpfen, Hechte, Schlei und allerhand Saalfische  
empfeht  
Paul Hippe, Fischerstr. 7.

## Täglich frischer Kaff

Seestadtstraße 13, vis a vis der früheren Post.  
Albert Kayser.

## Uhr-Nachtlampe.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich obige, nach  
einem neuen und äußerst einfachen System hergestellten,  
verhältnismäßig billige Nachtstübchen, welche gleich-  
zeitig als erleuchtete Nachtstübchen dienen, angelegent-  
lich  
Für Merseburg und Umgegend ist mir der Allein-  
verkauf übertragen.  
Achtungsvoll  
N. Müller, Klempnermeister,  
Dom 4.

## Alle Sorten Oefen

empfiehlt  
H. Müller jun.,  
Schmalstraße 10.

## Bisitenkarten

100 Stück von 1 Mt. an empfiehlt  
F. Karus, Brühl 17.

## Kinderzwieback,

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt  
G. Schönberger, Gothardsstr. 14/15.

## Kommt und staunet!

3 bis 5 hochfein schmeckende saure  
Surken für 10 Pf., sowie Pfeffer-  
zucker billig und schön bei  
Frau Bindseil,  
Seitenbeutel.

Eine möblierte Stube nebst Kammer zu vermieten  
Burgstraße 4, 2 Treppen.

Sicher u. schnell ist die Wirkung der aus der Lehr-  
heilssamen Epithwegerschleuse hergestellten  
und überall hochgeschätzten W. act. 1296/10  
Spitzwegerich-Bonbons

von Victor Schmidt & Söhne, Wien,  
bei Gutes, Heiserkeit, Verschleimung, Ra-  
tarven u. Depot bei Paul Marckschell.

Schneidern, sowie alle andern weiblichen  
Handarbeiten können junge  
Mädchen vom Lande bei freundlicher Pension erlernen.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Carneval! Fastnacht! Prachtvolle,  
fürstlich-elegante Costume aller Art,  
äußerst billig; aber nicht zu verlieden.

Cotillon-Gegenstände.  
Masken, Besatzborden, Schmacksachen, Stoffe etc.  
Knallerbsen. Carnevalistische gemalte Bilder zur  
Saal-Decoration (Lebensgröße) à 3 Mark höchst ko-  
misch u. originell. — Carnevals-Gesellschafts-Mützen.  
Carnevals-Artikel jeder Art!  
Theater-Decorations, auf Stoff gemalt.  
Reichhaltige Preis-Verzeichnisse gratis u. franco.  
Bonner Fahnenfabrik  
in BONN a. Rhein.

Den vielen Nachfragen zu genügen, bin ich gezwungen,  
für die geehrten Bewohner Merseburgs und Umgegend  
einen Tanz-Cursus im hiesigen Schützenhause zu er-  
öffnen. Der Cursus beginnt Mittwoch den 9. d. M.,  
präcis 7 Uhr abends. Gefällige Anmeldungen von  
Damen und Herren jeden Alters erbitet  
Ad. Fröbe, Tanzlehrer.  
NB. Privat-Unterricht zu jeder Zeit. — Honorar billig.

## Tanzunterricht im Schützenhause.

Consom-Verein Merseburg,  
E. G.

Wegen Abhaltung der Adventuren am Sonntag den  
6. Januar c. sind die Boden der einzelnen Magazine  
von früh 9 Uhr ab für den Verleihe geschlossen.  
Die Abgabe der Contre-Marken findet an demselben  
Tage von früh 9 Uhr an bis 2 Uhr nachmittags in dem  
Vereinslocale, Windberg Nr. 4, 1 Treppe, statt.  
Die Statutenbücher sind gleichzeitg abzugeben.  
Der Vorstand.

## Gesamtmst. freie kirchliche Vereinigung.

Tagesordnung für die am 8. d. M., abends  
8 Uhr, im "Ziwoit" stattfindende Versammlung.

1) Jahresbericht und Bericht über den Stand der Ver-  
einigung, Mitteilung auch über den Erfolg der Aus-  
sendung von Kindern in das Conlab Gemen.

2) Verlesung des Jahresberichts 1882 der Zeitschrift  
des Deutschen Palästina-Vereins, sowie von einer  
guten Lutherbüchle, 12 Lutherinschriften, 2 Luther-  
wappen und eines Notenhefts "Luthermarsch" von  
Heberle.

3) Vortrag des Herrn Konfirmandenraths Leuchner über:  
Warum unterlieh in den Zeiten der Reformation  
die Bildung einer evangelischen Gemeindevorstellung  
und welches waren die Folgen dieser Unterlassung?  
4) Wahl eines neuen Vorstehers.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.  
Männer, welche nicht Mitglieder sind, steigt für diese  
Versammlung ebenfalls der Zutritt offen.  
Merseburg, den 3. Januar 1884.  
Der Vorstand.

## Freiwillige Feuerwehr.

Montag den 7. Januar 1884, abends 1/8 Uhr,  
Nachübung.

Abbruch der Gebäude auf zwei Grundstücken.  
Versammlungsort: Gertrudenhof.  
Der Feuerlöschdirector.

# Die Restbestände von Wintermänteln

empfehlte unter Einkaufs-Preis.

## J. Schönlicht.

Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich in den bisher von der Verkaufsstelle der Kaiserl. Tabakmanufactur innegehabten Lokale ein **Cigarren- und Tabak-Geschäft** eröffne und empfehle mein Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Publikums unter Zusicherung reellster Bedienung.

Merseburg, den 1. Januar 1884.

**Karl Hennicke,**  
Bahnhofstraße Nr. 1.

Seit 1876  
222 Untergeschosse  
in Deutschland  
(von 9 in Berlin, 2 in Breslau).

Seit 1876  
über 600 Filialen  
in Deutschland.  
(aus wem nur ganz wolle).

**OSWALD NIER**  
Kampf bis auf's Aeußerste  
gegen die  
gesundheitsschädliche  
Weinfabrikation.  
[No. 42]

**AUX CAVES DE FRANCE**

Filiale der

**Oswald Nier'schen Weine**  
von 90 Pf. pro Liter an  
(unter den Bedingungen seines Preis-Courantes No. 33 und folgende Nrs.)  
in.

Merseburg bei Herrn C. L. Zimmermann, Burgstr. 15.

Berlin  
Breslau  
(2 Geschäfte)  
Cassel  
Danzig  
Dresden  
Frankfurt a/O.

Halle a/S.  
Hannover  
Königsb. i/P.  
Leipzig  
Potsdam  
Rostock  
Stettin

### !!Pelzgarnituren für Damen!!

in allen existirenden Pelzsorten zu nebenstehendem Preiscontant.

Schwarze Muffen mit eleg. Atlasfutter u. Quaste	5	Mf.
Bisam-Muffen mit Pelzfutter	7	"
Muffen-Muffen	8	"
graue Opposum-Muffen	8	"

Itis, Scants, Nerz, Bielfraß, Schoppen u. zu den billigsten und festen Preisen. Abergarnituren spottbillig.

Reparaturen von Pelzen jeder Art schnell und billig.

**D. Krause, Halle a/S.,**  
17. Leipzigerstraße 17.

### H. Müller jun., Klempnermeister, Schmalestraße 10.

Mein Lager aller Sorten **Lampen, emall. Kochgeschirren**, vielen **Haus- und Küchengeräthen** bietet bei billigster Preisstellung die größte Auswahl.

Dieszu eine Beilage.

**Versammlung**  
des kirchlichen Vereins St. Maximi  
Dienstag den 8. Januar 1884, abends 8 Uhr,  
im Herzog Christian.

### Irene.

Sonnabend den 5. d. M., von abends 8 Uhr ab,  
**Singestunde**  
für Herren und Damen im Vereinslokale.  
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.  
Der Vorstand.



**Allgemeiner Turn-Verein.**  
Heute Sonnabend Abend 8 Uhr  
**Turnstunde.**  
Der Turnwart.



**Allgem. Turn-Verein.**  
Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß vom 1. Januar 1884 ab  
unser neuer Vereinsbote

**Schuhmacher Focke**  
die Steuern einsammelt.  
Nächsten Dienstag Singestunde.

**Kaiser Wilhelmshalle.**  
Sonntag den 6. Januar  
**grosses Concert,**  
ausgeführt von hiesiger Stadtcapelle.

Anfang 8 Uhr.  
Entrée: 30 Pf.  
Zur Auführung kommen: Ouverturen: „Die diebische Elster“ von Hofmeister und „Lust und Leben“ von Raupach (Hofstad); Solo: „Bonbons Liebchen“, Lied für Trompete von Richter; Concert-Polka für 2 Violinen von Humby; Potpourri „Der musikalische Schwarm“ von Hamm; Fantasie a. d. O. „Der Bismarck“ von Borhing.  
Krumholz, Stadtmusikdir.

**Bur Tanzmusik in Meuschau**  
Sonntag den 6. Januar ladet freundlich ein  
H. Pöhl.

**Kaiser Wilhelmshalle.**  
Sonntag den 6. Januar von früh 9 Uhr ab  
**Speckfuchen.**  
Fr. Geisler.

**Rischgarten.**  
Sonntag den 6. d. M. ladet von abends 7 Uhr ab zum Hügeltänzchen höflichst ein  
H. Ulrich.

**Casino.**  
Sonntag den 6. d. M., von nachmittags 3 1/2 Uhr ab Tanzveranstaltungen bei gut beleucht. Orchester (Zwampeterson).  
Hermann Theile.

**Lindner's Restauration.**  
Heute früh von 9 Uhr ab Salznocken mit Sauerkraut. Abends von 6 Uhr ab Salznocken mit Meerrettig.  
Fr. Stollberg.

**Restauration z. Tiefen Keller**  
Heute Abend 1/8 Salznocken mit Meerrettig.  
Fr. Stollberg.

Wir suchen zu Verpackungszwecken ca. 400 **Bund geringes Schilfrohr** und ca. 10 **Schod Langstroh**. Besteres kann, wenn es nur lang ist, eine zum Verfüllen untaugliche Qualität sein. Bemerkte Offerten franco Zöschchen bei Merseburg erbittet die **Baumfchulenderwaldung** daselbst.  
[M. 28449.]

**Aufwartung gesucht.**  
Weikensel er Str. 2 b, dartere.

**Kutscher-Gesuch.**  
Zum 1. April suche ich einen verheirateten, zuverlässigen Kutscher.  
H. Schwiefert.  
Ein nicht zu junges, ordentliches Mädchen als Aufwartung gesucht  
Gottfriedstr. 43.  
Ein Paar eiserne Schlittschuhe auf der Rühlwiese gefunden. Abzuholen  
Ein Portemonnaie mit Inhalt ist gefunden worden.  
Abzuholen  
Hirtenstrasse 9.

# Beilage zu Nr. 3 des Merseburger Correspondenten v. 5. Januar 1884.

## Das Jubiläum des deutschen Zollvereins.

Mit dem Anbruch des neuen Jahres 1884 sind gerade fünfzig Jahre seit der Begründung des deutschen Zollvereins verfloßen. Der Fall der inneren Zollschranken und die Herstellung eines freien Personen- und Waarenverkehrs unter der Mehrzahl der deutschen Volksgenossen hatte schon in den ersten beiden Jahrzehnten ein so festes Band um Nord- und Süd-Deutschland geschlossen, daß sich der Zollverein als die einzige Position erwies, aus welcher Preußen durch die österreicherische Politik nicht verdrängt werden konnte. Preußen mußte sich bald nach seiner politischen Demüthigung in Olmütz wegen des Abfalls der Zollvereinsverträge wieder zu einer selbständigen inneren Politik aufraffen und ein Hort der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands werden, um die materielle Existenz der eigenen preussischen Bevölkerung zu sichern. Preußen unterhandelte im Jahre 1851 mit Hannover und Oldenburg wegen ihres Beitritts zum Zollverein, es widerstand den Anträgen Oesterreichs auf Eintritt in den Zollverein und ging durch Neubegründung und Erweiterung des Deutschen Zollvereins im April 1853 wenigstens in wirtschaftlicher Hinsicht siegreich aus der deutschen Krise hervor. Zehn Jahre später trat in Folge des Abschlusses des preussisch-französischen Handelsvertrags wiederum eine Existenzkrise des Zollvereins ein. Preußen stellte seine Zollverbündeten vor die Wahl, entweder den Handelsvertrag mit Frankreich anzunehmen oder aus dem Zollverein auszutreten. Nur die Festigkeit der preussischen Regierung und ihr Vertrauen auf die Unlösbarkeit des wirtschaftlichen Bundes entschied einen neuen großen nationalen und freihändlerischen Fortschritt, denn Bayern und Württemberg mußten schließlich kurz vor Ablauf der Zollvereinsverträge doch ihre Zustimmung erklären. Bald nach der Erneuerung der Zollvereinsverträge im Jahre 1864 schien es eine Zeit lang, als könne der Main zu einer Grenze zwischen dem Norddeutschen Bunde und den süddeutschen Staaten werden; aber die wirtschaftliche Einheit bildete die Brücke zur vollen politischen Einheit. Der Zollverein wurde schon im Jahre 1867 aus einem völkerrechtlichen Verbands föderativer Staaten in einen unauflösblichen nationalen Verband mit parlamentarischer Vertretung umgewandelt, und noch ehe es ein deutsches Parlament gab, tagten die offiziellen Vertreter des deutschen Nordens und Südens in einem Zollparlament.

So hat sich der deutsche Zollverein als die rechte Grundlage für den Bau der deutschen Einheit erwiesen und die Geschichte des Zollvereins ist die Vorgeschichte des Deutschen Reichs geworden. Die Angehörigen des Deutschen Reichs sind nicht bloß durch ihre Sprache und politische Verfassung, sondern ganz besonders auch durch wirtschaftliche Interessen und durch die Verfassung ihres Volkswohlfühls unauflösblich mit einander verbunden und auf einander angewiesen. Erst seit der Begründung des Zollvereins hat sich eine deutsche Großindustrie gebildet, welche nicht nur einen großen freien heimischen Markt in immer ausgedehnterem Maße zu versorgen, sondern auch auf dem Weltmarkt erfolgreich zu concurriren weiß. Schon die erste im Jahre 1844 in Berlin veranstaltete Zollvereinsausstellung eröffnete einen erfreulichen Ueberblick über den Stand des deutschen Oeuvrereichtes und übte einen mächtigen Einfluß auf die Weiterentwicklung der Industrie. Gleichzeitig gab sie auch den Anstoß zu einer Reihe volkswirtschaftlicher Fortschritte und Verbesserungen auf dem Gebiete der Gesetzgebung und Vereins thätigkeit. Schon damals wurde der Gedanke der Fürsorge für die Arbeiter in den besten Köpfen rege und durch die Begründung des „Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen“ zur Ausföhrung gebracht. König Friedrich Wilhelm IV. sprach in einer Kabinettsordre vom 25. Dec. 1844 sein warmes Einverständnis mit den Bestrebungen des Centralvereins durch folgende Worte aus: „Auf dem Wege des gemeinsamen

hilfreichen Wirkens für das Wohl der arbeitenden Klassen wird die vaterländische Industrie, die so glänzend durch ihre Fortschritte sich auszeichnet, zugleich eine höhere Weiße erhalten und sich am gewissen einen dauernden Segen sichern.“ Mögen diese königlichen Worte, mit denen die neueste Arbeiterwohle gewidmete Botschaft des deutschen Kaisers übereinstimmt, alle Unternehmer und Arbeiterfreunde auch in dem neubeginnenden Jahre an ihre socialen Pflichten erinnern!

## Provinz und Umgegend.

Am letzten Tage des alten Jahres ereignete sich in Markranstädt ein schwerer Unglücksfall. Der Feuermann Matthias aus Wittenberg, welcher erst an dem genannten Tage in der Fabrik in Dienst getreten war, stürzte in die Tiefe des Fabrikstufschachtes und fand dabei sofort den Tod.

Das Bedürfnis, auf der Strecke zwischen Weisenfels und Dürrenberg einen für Fuhrwerk und Vieh passbaren Uebergang über die Saale zu schaffen, hat schon zu mancherlei Verhandlungen und Projecten Veranlassung gegeben. Nachdem das zuletzt aufgetauchte Brückenproject wieder von der Bildfläche verschwunden, geht der Besitzer der Grube Debles damit um, eine Fähre einzurichten und ist das Vorhaben bereits den maßgebenden Behörden unterbreitet. Außer Groß-Corbetha, Dürrenberg und Lügen haben noch verschiedene Orte der Kreise Weisenfels und Merseburg das lebhafteste Interesse an einer solchen Einrichtung.

Am 2. März findet im Felsenkelleraal zu Rudolfsstadt eine Ausstellung für Geflügelzucht und Vogelschutz seitens der Verbände Vereine Apolda, Naumburg, Rudolfsstadt, Weimar und Weisenfels statt.

Am Sylvesterabend 7 Uhr verunglückte auf dem Bahnhofe in Apolda ein Hilfsbremser dadurch, daß er von der Bremse stürzte und von dem über ihn weggehenden Zuge vollständig zermalmt wurde. Derselbe hinterläßt Frau und 4 kleine Kinder.

Wie der S. Hg. gemeldet wird, sah dieser Tage am Wege von Kerplesleben nach Erfurt ein Landmann zwei Kinderhüden aus der Erde hervorragen. Beim Nachgraben fand man einen neugeborenen Knaben, den eine unnatürliche Mutter hier verscharrt hatte.

In Gräfenhainichen überfiel am 30. v. M. ein zu Haft gebrachter Stroch den Gefangenwärter und brachte demselben sieben Messerstücke bei.

Kurz vor Jahreschluss, am 29. December, hat der Tod noch einen in den weitesten Kreisen bekannten Mann, den verpflichteten Schriftensvergleicher Herrn Commissions-Rath Adolf Henze in Ruksadt bei Leipzig, unerwartet von dieser Welt abgerufen.

In Werleshausen wurde am ersten Weihnachtstage der Leichnam eines 16jährigen Mädchens aufgefunden. Der Körper zeigt mehrere erhebliche Stichwunden.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 5. Januar 1884.

Dem Vernehmen nach steht die Auktion der im hiesigen städtischen Leihhause verlegten und nicht eingelösten Pfänder von Nr. 3001—4000 in der nächsten Zeit bevor. Wir machen die Theilhabigen hierauf aufmerksam.

Die für das 1. Quartal 1884 bewilligten extraordinären Verpflegungskzuschüsse, einschließlich des Zuschusses zur Beschaffung einer Frühlingsportion, sind für die Garnisonen des 4. Armeekorps wie folgt festgesetzt: Mann und Tag mit 14 Pfg. für Burg, Grieben, Halle a. S., Langensalza, Merseburg, Mühlhausen i. Th., Naumburg, a. S.; mit 15 Pfg. für Bitterfeld, Magdeburg, Weisenfels und Wittenberg; mit 16 Pfg. für Dessau, Erfurt, Gabeldegen, Gra, Greiz, Rudolfsstadt, Sangerhausen, Sondershausen, Stendal, Tangermünde, Torgau und Zerbst; m.

17 Pfg. für Altenburg, Bernburg, Neuhaldensleben, Queblinburg und Schönebeck; mit 18 Pfg. für Aschersleben und Salzwedel; und mit 19 Pfg. nur für Halberstadt.

Unsere freiwillige Feuerwehr wird am nächsten Montag Abend 1/2 8 Uhr ein Nacht- in an öder veranstalten. Als Angriffspunkte sind die dem Abbruch geweihten zwei Häuser an der Karl- und Dammstraße auserschen. Bei der engen Passage in dortiger Gegend dürfte für das zuckende Publikum die Mahnung angebracht sein, durch eine vorsichtige Auswahl des Standpunktes die eigene Person sowohl wie auch die Zwangsfreiheit der Feuerwehr möglichst zu sichern.

Die Ausbitten der Eisporstaktigen haben seit gestern Morgen einen argen Stos erlitten. Statt des gewünschten Nachstroses hat sich die Temperatur der Luft andauernd mehrere Grad über den Nullpunkt und verwandelt die drachtvolle Eisdecke unseres Gocharsfelds, auf der sich trotz ihrer kaum dreijährigen Stärke schon am Donnerstag eine große Menge Eisstücken tummelten, in eine große Wirsfläche. Auch die am Mittwoch begonnene Verforgung der Eisfelder hat unter diesen Umständen zum Leidwesen vieler hiebei beschäftigter Arbeiter wieder eingestellt werden müssen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

In Lügen ist von Neujahr ab bei den öffentlichen Gottesdiensten das Provinzial-Gesangbuch zum alleinigen Gebrauch eingeföhrt worden.

Die verehel. Zimmermann Staude geb. Fügner aus Milkau ist vom königl. Landrath hieselbst als Fleischbeschauer in für den Bezirk Niederelbicaun verpflichtet worden.

Die Duerfurter Actien-Bierbrauerei-Gesellschaft hat die Scholische Brauerei in Freyburg a. U. mit sämmtlichem Inventar angekauft.

Aus Dr. L. Overzier's Wetter-Prognose für den Monat Januar.

Verlag der W. Bengelsch'schen Buchhandlung in Rül.

(Nachdruck verboten.)  
6. Januar. Sonntag. Vorherrschend wolkig bis trüb. Es wird allgemein wärmer, besonders werden die Abende bis Vormächte verhältnismäßig milder. Es ist indessen möglich, daß die Wendung zu wärmerem Wetter sich um eine kurze Zeit verzögert.

## Bermischtes.

Guldreich Zwingli. Am Neujahrstage waren es vierhundert Jahre, daß in Willibius im Zogenburger Thal Guldreich Zwingli als der Sohn des Gemeindevorstandes gleichen Namens und dessen Gattin Marcarthe geborenen Neill das Licht der Welt erblickte. Was Martin Luther für Deutschland war Guldreich Zwingli für die Schweiz. Mit gleichem Muth und gleicher Festigkeit trat Zwingli für die christliche Lehre in ihrer untrüblichen Uebersetzung ein und kämpfte gegen die Mischbräue, welche sich im Laufe der Jahrhunderte eingeschlichen hatten.

Der deutsche Schooner „Alina“ von Carolinenhof wurde am Montag nachts von einem unentlangten Dampfer bei Goodwin Sand in den Grund gebohrt und ging mit der ganzen Mannschaft, den Kapitän Perdin ansgenommen, zu Grunde. Der Kapitän wurde von einer Fischerbrüde schwimmend angetroffen und nach Brühlstirn gebracht.

Durch Kohlendunst erküdt. Insterburg, 28. December. Heute Morgen wurden hier der Deutnant Reumann vom litauischen Infanterieregiment todt und dessen Gattin, geb. von Goltberg, bewusstlos im Zimmer liegend gefunden. Die sofort bei der jungen Frau angefallene Wiederbelebungsvorläufe waren leider erfolglos, und am Nachmittage gab auch sie den Geist auf. Der Deutnant R. war der einzige Sohn eines reichen Großgrundbesizers in Pommeren und erst sechs Wochen verheiratet. Seine Gattin war eine Witwe des der hiesigen Militärs Grafen Schlieben-Sambitten. Ueber die Veranlassung des beklagenswerthen Unglücks glaubt, daß dasselbe durch ausgeföhmten Kohlendunst herbeigeföhrt wurde.

Eisenbahnunglück. Auf der Grand-Luxbahn in Kaata sind d. 3. d. M. in der Nähe von Toronto zwei Büge zusammengefahren, wobei 17 Personen sofort todt und eine noch größere Anzahl schwer verletzt wurden. Von der letzteren haben noch sechs halb im Hospital, mehr andere liegen in verschiedenen Krankenhäusern. (Nicht amtlich.) In Bitterfeld hat dieser Tage die Ueberföhrung der Erde d. 8. am 28. Febr. mber

ng  
Maxim  
nds 8 Uhr,  
a.  
8 Uhr ab,  
lein wird ge  
Vorstand.  
Verein.  
8 Uhr  
nde.  
Zukunft.  
Verein.  
Rachricht,  
1884 ab  
de.  
halle.  
ert,  
30 Pf.  
Die blattige  
von Mantel  
ich für Trom  
Wolmen von  
schöne! von  
schönheit! von  
admüßig.  
schau  
ein  
H. Poße.  
halle.  
ab  
e. Geisler.  
nds 7 Uhr ab  
H. Ulrich.  
ags 3/4 Uhr  
heier (Trom  
Theile.  
ation.  
mit Saunen  
mit Wees  
Keller  
Reertrig  
Stollberg.  
ca. 400  
nd ca. 10  
ann, wenn  
ern untauge  
eren franco  
itung  
(M. 26449.)  
ht.  
b. barriere.  
l.  
richten, zuwe  
wider.  
den als Auf  
d. 43.  
der Mühlwiese  
straße 4.  
unden werden.  
strasse 9.

von einem Mithliten ermordeten Genarmarie-Oberlieutenant Sudeikin festsitzenden. Ueber die Persönlichkeit Sudeikin's gehen dem „Kurier“ aus Kiew, wo Sudeikin bis zum vorigen Jahr als Genarmarie-Hauptmann, später als Major fungirte, mehrere interessante Einzelheiten zu. Danach hätte sich Sudeikin in Kiew eine genaue Kenntnis der sibirischen revolutionären Parteien und der mit Kiew in besonders regem Verkehr stehenden russischen, in der Schweiz lebenden Emigranten anzu eignen verstanden. In Kiew verließ er auf die Idee, mit Hilfe junger, von der Polizei gedungener Damen die des Mithlismus verdächtigen Revolutionäre mit Liebes- und zugleich Polizeieigen zu umgarnen. In Petersburg, wo er diese neue Methode zu einem förmlichen System ausgebildet haben soll, gelangte er anlässlich zu einer solchen Virtuosität, daß er im Mai dieses Jahres eine gefährliche Mithliten durch Verhättnisverhandlungen eines ihr nachgebenden wohlgehalteten Polizei-Agenten aus Genf nach Russland lockte und verhaften ließ. Sudeikin soll zu Spionagearbeiten auch persönliche Beziehungen unterhalten haben. Der „Köln. Wtz.“ entnehmen wir noch nachstehende Mittheilungen: Sudeikin war den Mithliten besonders durch seine frühere Thätigkeit in der sogenannten heiligen Liga und der Ojraza, Schwärze des Kaiser's, verhasst. In beiden antimitihlischen Gesellschaften nahm er eine leitende Stellung ein. Als zweiter Direktor der sogenannten Mithliten Gesellschaften wurde er am 28. Dezember, abends zwischen 8 und 9 Uhr, mit seinem Gefährten am Newski Prospekt Nr. 91, Hans Raikow Nowikow, im Quartier eines Mannes, der sich Jablonski nannte, eine Hausdurchsuchung vornehmen; er hatte die Hausdurchsuchung durch Polizeiführer lassen und sitz selbst mit seinem Gefährten zu Quartier 13 hinauf. Als er Einlaß begehrte, wurde die Thür rasch geöffnet und ein Revolver schuß abgefeuert, der ihm durch den Kopf ging und den augenblicklichen Tod bewirkte. Es heißt, Jablonski sei selbst ein Mithli gewesen, der sich aber als Geheimpolizist anmerken ließ und das Quartier im Auftrage Sudeikin's hielt. Daraus würde sich erklären, daß Sudeikin beim Betreten der Wohnung so gar keine Rücksicht auf seine eigene Sicherheit nahm.

(Zu Bezug auf die in Leyden erfolgte Verhaftung einer 16jährigen Siftnörderin), von welcher wir kürzlich berichteten, erfährt man noch folgende Einzelheiten: Der Name der Angeklagten ist Van der Linden; sie ist Mutter von drei Kindern. Die verhafteten Opfer waren fast sämtlich Mitglieder ihrer Familie, deren Leben sie bei verschiedenen Versicherungsgesellschaften heimlich versichert hatte, um sie dann zu vergiften und nach ihrem Tode das Geld einzufassen. Das Verbrechen wurde unter folgenden Umständen entdeckt: Eine Familie in Leyden, Namens Frankhuysen, verlor an einem Tage die Mutter und ein Kind von acht Monaten. Auch der Vater erkrankte und mußte ins Spital gebracht werden. In jedem Falle waren Symptome der Vergiftung wahrnehmbar und die Untersuchung der Leichen stellte dieselbe auch als wirklich fest. Es wurde konstatiert, daß Frau Van der Linden in das Haus ihrer Verwandten gekommen sei und Gift in das Milch gegeben habe, welche am Feuer gewärmt wurde. Nach dem Tode Frau Frankhuysen's und ihres Kindes erinnerte man sich, daß während der letzten zwei oder drei Jahre eine Anzahl Mitglieder der Familie unter denselben Umständen gestorben sei und die erkrankten Leiden von zwei Kindern zeigten auch charakteristisch Spuren von Gift. Ein Cousin der Frau Van der Linden's, ein Soldat, den sie vor fünfzehn Monaten zu vergiften verurteilt hatte, ist sehr krank und Herr Frankhuysen schwört in großer Gefahr. Die Angeklagte hat ihre Schuld eingestanden. Ihr Gatte ist unschuldig. Die Befragung hat selbst fünf Kinder verloren und es ist wahrscheinlich, daß sie auch diese vergiftet habe. Das Scheusal befindet sich zu Haag im Gefängnis.

(Erkenntnis.) Vor vier Jahren hatte ein sechzehnjähriger Junge aus Belgien (Sandries Trieter) einen Knaben im Walde beim Spielen so unglücklich an einem Auge verletzt, daß derselbe das Auge verlor. Der Vater des Verletzten, welcher mit dem Vater des Täters verwandt ist, hat diesem an, er möge die Heilungskosten (45 Mk.) für seinen Sohn bezahlen, er wolle auch dann von einer weiteren Klage absehen. Der andere Vater aber nicht darauf ein und wurde seiner Klage fähig. Das Landgericht in Trieter sprach den Vater fähig, weil er nicht zahlbar für seinen Sohn sei, und legte dem Kläger die Hälfte der Kosten (ca. 200 Mk.) zur Last. Dagegen appellirte dieser und das Oberlandesgericht in Köln verurtheilte vor Zahlung von 1600 Mk. als Entschädigungssumme für das verlorene Auge sowie in sämtliche bisher erwahrene Kosten.

**Börsen-Notize.**  
Halle, 3. Januar 1884  
Weisse mit Anschlag der Courage. Weizen 1000 Ko. Mittelqualitäten 170-175 Mk., bessere bis 179 Mk., feinste mäßigste bis 186 Mk. Roggen 1000 Ko. 144-162 Mk. Gerste 1000 Ko., ruhig, Sand 160-175 Mk., feine Chevalier- bis 190 Mk., Putzgerste 135 bis 145 Mk. Gerstmalz 50 Ko., prima Qualität 14 bis 14,50 Markt. Hafer 1000 Ko. 143-155 Markt. Hülsenfrüchte 1000 Ko., Viktoriaerbsen 200 bis 210 Mk., Linzen 50 Ko., 12-17 Mk. Rummel 50 Ko., 26-26,50 Mk. Bohnen 50 Ko., blauer 20 Mk., gelber —, 21 Mk. Stärke 50 Ko., 19,00 Mk.

Spiritus 10000 Liter-Proz. Schwantenz, Kartoffel- 48,25 Mk., Rüben- ohne Angebot. R 581 50 Ko. 33,50 Mk. matt. Solar 1 50 Ko. 9,75 Mk. Malz- feime 50 Kilo, bunfle 4,75 Markt, helle 5,50 Markt, Futtermehl 50 Ko. 7,00 Mk. Kleie, Roggen- 50 Ko. 6,00 Mk., Weizenhale 5,25 Mk., Weizengras- 5,50 Mk. Deltuchen 50 Ko., fremde 7,65 Mk., diesige 8 Mk.  
Halle, 3. Januar Langes Roggenstroh von 28-33 Mk. pr. 1200 Bund. Raschinenstroh von 20-22 Mk. pr. 1200 Bund. Diesiges Heu von 4-5 Mk. pr. Ctr. Auswärtiges Heu von 3-4 Mk. pr. Ctr.

**Witterungs-Bericht**  
der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18

	3./1. Abds. 8 Uhr.	4./1. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	757	756
Therm. Celsius	+ 0,2	+ 2,5
Reaumur	+ 0,1	+ 2,0
Fahrenheit	+ 32,1	+ 37,0
Rel. Feuchtigkeit	98,7	99,7
Bewölkung	0	7
Wind	S	WNW.
Wind-Stärke	3	4
Thr. minimal	- 4,4 C.	- 3,5 R.
Niederschläge	2,5 mm.	

**Höfste und niedrige Marktpreise**  
vom 23. bis mit 29. Dezember 1883

Weizen, pr. 100 Kl.	19,- bis 16,75
Roggen, do.	16,50 bis 14,75
Gerste, do.	20,- bis 14,-
Hafer, do.	16,50 bis 15,-
Weizen, do.	24,- bis 15,-
Rüben, do.	40,- bis 18,-
Bohnen, do.	22,- bis 18,-
Kartoffeln, do.	4,50 bis 4,-
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,30 bis 1,10
Bundfleisch, do.	1,20 bis 1,10
Schweinefleisch, do.	1,30 bis 1,20
Schöpfenfleisch, do.	1,20 bis 1,10
Rathfleisch, do.	1,10 bis 1,-
Butter, do.	2,80 bis 2,60
Eier, pro Schock	4,80 bis 4,40
Heu, pro 100 Kilo	10,- bis 9,-
Stroh, do.	5,50 bis 5,-

**Marktpreis der Fellen**  
in der Woche vom 23. bis mit 19. Dezember 1883  
pro Stück 9,- Mk. bis 12,- Mk.

**Nein seidene Stoffe Mk. 1. 35 Pf.**  
per Meter, sowie à Mt. 1,80 Pf. und 2,20 bis 9,80 (farbig, gestreift und carree) befinden in einzelnen Rollen und ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot von G. Henneberg (Königl. Hoflieferant in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. nach der Schweiz.

**Das Geheimniß der Popularität**  
eines Productes liegt in seinem Werth. Es ist nicht möglich die vielen Tausende von Anerkennungs- und Dankschreiben glücklich Veseiter aus allen Gesellschaftskreisen und allen Ländern, welche dem Fabrikanten der Rüd. Brand'schen Schweizerpillen zugekommen, alle zu veröffentlichen und müssen wir uns daher darauf beschränken, auf die Gutachten, welche so viele medicinische Autoritäten und angehende Aerzte über die Rüd. Brand'schen Schweizerpillen abgegeben haben, hinzuweisen. So schreibt u. A. z. B. Herr Dr. Joh. Wüst, prof. Arzt, Ulrich 5, Elisabeth (Steiermark), den 28. März 1881. Schätzbare Herr Brand! Die mir von Ihnen zugesandten Pillen habe ich bereits versucht. Selbe sind leichte Abführpillen können aber in jeder Apotheke die Verunreinigung als Brand'sches Faden, bei selbe nichts Schädliches enthalten und können bei Hygiene und Hygiene, verbundenen Magen, Aufschoppungen des Unterleibs u. ihre Anwendung finden, besonders bei schwächlichen Personen u.  
Die besten Apotheker R. Brand'schen Schweizerpillen sind stets vorräthig à Dose Mt. 1, welche für längeren Gebrauch ausreicht, in den Apotheken.

**Anzeigen.**  
Kirchen- und Familien-Nachrichten.  
Am Sonntag den 6. Januar 1884 predigen:  
Sonntags. 10 Uhr: Herr Diac. Armkroff.  
2 Uhr: Herr Conf. Rath Leuschner.  
Vormittags 11 Uhr Ringergottesdienst (Sonntagschule). Herr Conf. Rath Leuschner.  
Vollbibliothek. Altenburger Schule. Anstheilung der Bücher Sonntag von 1-2 Uhr.  
Stadtkirche. 10 Uhr: Herr Pastor Heinlein.  
2 Uhr: Herr Diac. Berthel.  
Neumarktkirche. 10 Uhr: Herr Pastor Leuchter.  
Altenburger Kirche. 10 Uhr: Herr Pastor Delius.  
Nach dem Gottesdienste allgemeine Besichte u. Abendmahl. Anmelbung.  
Rathskirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

**Danksagung.**  
Für die so überaus ehrende Rundgebung bei dem Tode unserer nun in Gott ruhenden Gattin, Mutter und Großmutter, Frau Friederike Nagel geb. Zander, sagen Allen ihren herzlichsten Dank  
die trauernden Hinterbliebenen

**Hausverkauf.**  
Ein zweifeldiges massives Wohnhaus nebst Seitengebäude und zweifeldigem Hintergebäude, enthaltend 7 heizbare Stuben, Kammern, Küchen, Keller, Hofraum und Stallung, unmittelbar an der Gasse und in der Nähe des Marktes gelegen, soll ertheilungshalber freihändig verkauft werden. Angehörig zur Brandtasse ist dasselbe mit 6200 Mt. Miethsertrag für 450 Mt. Dagegen gehört ein Ausplan von 36 □ Ruthen.  
Nähere Auskunft wird ertheilt  
Merseburg, Delgube 24.  
Unterhändler werden verbeten.

**Mittwoch den 9. Januar, vormittags 10 Uhr,**  
sollen im hiesigen Kloster-Magazin 67 1/2 Ctr. Roggenstiele verkauft werden.  
Kgl. Depot-Magazin-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**  
Zwei Cheshdale-Bengale (schwerer Arbeitsthaa), vom Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferde-Zucht-Verein aus England importirt, stehen in Logan bei Großers zum Deden von Stuten.  
**Deckgeld 15 Mark.**  
Merseburg, den 2. Januar 1884.  
Der Sächsisch-Thüringische Reiter- und Pferde-Zucht-Verein.

Ein Paar Schweine, passend für Restaurateure, stehen zum Verkauf  
Kirchstrasse Nr. 3.  
Gotthardtstraße 11 ist das Logis im Hintergebäude an einzelne Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
Eine möblirte Stube ist zu vermieten  
Seitenbeutel 11.  
Ein Logis nebst Zubehör zu vermieten, den 1. April zu beziehen  
Unterlantenburg Nr. 34.  
Zwei Schlafstellen offen, zwei Treppen hoch, vorkemmt.  
Roth, Saalstraße 2.  
Ein Logis zu vermieten  
Neumarkt Nr. 7.  
Zwei Wohnungen sind zu vermieten, wovon eine sofort, die andere zum 1. April zu beziehen ist.  
Unterlantenburg 39.  
Ein Logis mit Zubehör ist zu vermieten  
Brauhausstrasse Nr. 9.

**Ein geräumiger Laden**  
mit Stube nebst Zubehör ist zu vermieten und Offern zu beziehen.  
Neumarkt 54.  
Zwei Logis, jedes zu 20 Thlr., sind zum 1. April zu beziehen  
Sand 19.  
Ein herrschaftliches Parterre-Logis, mit oder ohne Garten, ist zu vermieten und sofort oder 1. April d. 3. zu beziehen.  
Leuener Str. 4.

Eine Parterrewohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche ist vermieten und zum 1. April zu beziehen  
**Meuschauer Str. 1.**  
Dasselbe ist auch eine kleine Wohnung für eine einzelne Person zu vermieten.  
200 Thaler sind sofort auf sichere Hypothek zu verleihen.  
Näheres in der Exped. d. Bl.  
3000 Mark sind auf erste Hypothek auszuliehen.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

**3000 Mark**  
sind auf Feldgrundstücke oder Hypothek auszuliehen.  
Näheres in der Exped. d. Bl.  
**3000 Mark**  
sind auf erste Hypothek auszuliehen.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

**Seute frisch geschlachtet, sehr schön. Schillinger,**  
Rohschlächtermeister.  
Mein Verkaufslokal befindet sich Breitestrasse Nr. 5.

**Krankenkasse „Augusta“**  
Sonntag den 6. d. M. nachmittags 4 Uhr, Monatskonferenz in Meßner's Restauration.  
Die Mitglieder werden dringend ersucht, ihre Beiträge möglichst nur in dieser Konferenz abzugeben, damit dem Kassier unnötiger Aufwand in seiner Befahrung erspart wird. Die Nekanten machen wir gleichzeitig auf § 6 des Statuts aufmerksam.  
Der Vorstand.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7½ Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 3.

Sonnabend den 5. Januar.

1884.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 120 resp. 125 Pfg. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## \* Die Slawisirung Oesterreichs.

Die „fliegenden Blätter“ brachten vor einiger Zeit folgende Bild-Anecdote: Ein Familienvater droht seinem Jungen, dieser müsse Holz aus dem Keller tragen, wenn er sich ungezogen benehme. „Führe ich mich gut aus, was dann?“ fragt der etwas misstrauische Sproßling. „Dann darfst du „zur Belohnung“ Holz herausbringen“ antwortet der ebenso zärtliche als praktische Vater.

Dieses Geschehnis illustriert auch deutlich die Lage der Deutschen in Oesterreich seit dem Beginn der sogenannten constitutionellen Aera Anfangs der Sechziger Jahre. Ob sich die Deutschen nach Ansicht der wechselnden Regierungssysteme als gute oder schlechte Oesterreicher erweisen: Holz tragen müssen sie immer. Zur Ergänzung des Bildes wäre noch Eines nöthig: einige kleine Rangen mit gut ausgeprägtem slawischen Typus, deren Gesichter Schadenfreude und Bosheit erkennen lassen. Bruder Czech und Bruder Lech und Bruder Slowene könnten leicht durch die bekannten Nationalmascheraten unterschieden werden; stellt man noch eine brave Köchinmagd mit geistlicher Kutte und Zwerfwams daneben, welche bereits die Ruthe schwingt, so wäre die angenehme Situation vollständig veranschaulicht, deren sich unsere Stammesgenossen in den „österreichischen Erbländern“ erfreuen.

Hürwahr die Deutschen Oesterreichs haben für den Staatsgedanken in diesem Reichreiche so viel gekämpft, daß ihnen nichts mehr zu thun übrig bleibt. Sie zogen Oesterreich von dem Abgrund des Concordat-Abolutismus und des Staatskonterorts zurück, in den es nach dem verführerischen Feldzug von 1859 hineinzustürzen drohte. Sie haben die mehrfache constitutionelle Wortbrüchigkeit, die Sifirung der Verfassung unter Belcredi, die Durchbrechung derselben durch Hohenwart, nur mit legalen Mitteln bekämpft und sind hierbei nicht zum Neuzerkeren gegangen. Sie gestanden den Dualismus zu — die Scheidung von Ungarn in Rechten, nicht in der Pflicht der hauptsächlichlichen Versorgung des ganzen Staatswesens — als man denselben für unerlässlich erklärte. Sie haben von Anbeginn auch die Sorge für Ordnung im Reichshaushalte übernommen und mit gewissenhafter Aengstlichkeit sich dieser Aufgabe unterzogen. Dabei trugen sie willig die Mehrkosten der Landesverwaltungen in den „passiven“ Provinzen, in Galizien, Krain, Dalmatien u. s. w. Sie arbeiteten für Herstellung einer besseren Schule, die nicht nur ihnen, sondern auch den Winkelnationalitäten zu Gute kam. Sie führten allein den schweren Kampf gegen die Uebergriffe eines von Hosseliquen und Feudalherren unterstützten Clerus. Kurz und gut, sie suchten Oesterreich zu einem finanziell geordneten, der modernen Kultur nicht fremden, die Entwicklung aller Nationalitäten fördernden Bürgerstaate zu machen.

Sie hatten nur einen Fehler begangen, freilich einen großen, unfähbaren. Sie haben zu wenig an sich selbst gedacht, an ihr nationales „Ergeburtrecht“, das von ihrer historischen und Kulturmission unzertrennbar ist. Sie vergaßen die dynastische Geschichte des Reiches, die immer und immer dem Volke die Warnung wiederholt, sich nicht durch jesuitische Staatskünste überlisten und um verbriebe oder naturgemäße Garantien einer staatswürdigen Existenz bringen zu lassen. Und sie waren thöricht genug, den „interessanten Nationalitäten“ — den „struppigen Karyatidenhäuptern“, wie sie Hebbel genannt, — denselben Rechtsfönn, den gleichen Kulturdrang, ein ehrlisches Verlangen nach Frieden und Verödönnung wie sich selbst zuzuschreiben. Diese Zwerggötter besitzen auch die Eitelkeit, die Bosheit, die Sucht, den Großen zu überumpfen, wie sie oft den im Wachsthum verkommenen Menschen als schlimme Eigenschaften anhaften. Die Deutschen waren die Doctrinäre, die Czechen, Polen, Slowenen die Faiseurs im Staate Oesterreich, wo der reactionär-kerikale Concordatgeist nach wie vor regierte, wenn er auch nicht mehr sich in den düsteren Jügen verriet. Wien und Geberde schauspielerten constitutionell, das innerste Wesen blieb das der römisch-hispanischen Tradition.

Auch das erwies sich nämlich als ein verhängnisvoller Verthum des deutschen Elements, den Hossesuitismus zu ignorieren und in dem formalen Verfassungsrechte ein unbeflegbares Bollwerk des Staatsgedankens und der eigenen Nationalität zu erblicken. Man dachte nur an einen Sturmangriff, nicht an den Bestand, der durch verbleibende Nationalitäten erhalten werden sollte. In der Nacht von 1833 zu 1834 an den Zollbarrieren bis Mitternacht harrten, beim Fallen der Schlagbäume die freie Grenze passirten. Und diese Stunde zu feiern sollten die Herren „berufen“ sein, welche bestrebt sind, immer neue Schlagbäume aufzurichten und die vorhandenen zu erhöhen? Durch die Publikation der jüngsten Zeit ist glücklicherweise darüber Klarheit verschafft worden, daß es nicht gelungen ist, den deutschen Kronprinzen mit in die Verantwortung für die gegenwärtige Kirchenpolitik hineinzuziehen. In dessen geht diese Politik lustig weiter. Herr v. Schözy verhandelt nach der „Germania“ schon wieder darüber, nicht mehr, welches Stück der Maigeseggebung demnächst der Curie geopfert werden soll — es steht schon fest, daß es sich um das Gesetz über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen handelt — sondern darüber, auf welche Weise die Abänderung erfolgen soll. Das Resultat dieser Verhandlungen soll dem Abgeordnetenhaufe so zeitig zugehen, daß das Gesetz noch vor Ostern festgesetzt werden kann. Trog aller officiösen Dementis hält man in politischen Kreisen daran fest, daß die Stellung des Staatshalters der Reichslände ernstlich erschüttert und daß sein Rücktritt eine Frage nicht ferne Zeit ist. Feldmarschall Manteuffel hat sich aber durch frühere Verdienste nach oben hin eine Stellung errungen, welche ihn mit besonderen Rücksichten behandeln läßt. Man wird wohl die jetzigen Wasser erst ablaufen lassen, so daß die bekannten „Gesundheitsrücksichten“, die übrigens nicht ganz unbegründet sein mögen — Manteuffel ist 1809 geboren — zu einer Zeit auftreten können, die dem Rücktritt den Anschein vollkommener Freiwilligkeit geben. In Oesterreich Ungarn bereitet sich gegenwärtig eine Ministerkrise vor. Der ungarische Ministerpräsident Isza verwirft den Vorschlag des Justizministers Pauler, das Mißbehaltengesetz zu vertragen; er will zum 4. d. nach Wien kommen, um die Demission des gesammten Kabinetts anzubieten, falls ihm nicht Genugthuung darüber wird, daß zehn österreichische Magnaten von klerikalster Gesinnung und einflussreicher Stellung am Hofe ihre Verußobriefe ins ungarische Oberoffiziell verlangt haben. — Der königliche Kommissar für den Wiederaufbau von Szegedin, Ludwig Tisza, ist anlässlich des jetzt nahezu vollendeten Wiederaufbaues von diesem Amte entbunden und mit dem Präbikat „de Szeged“ in den Grafenstand erhoben worden. Nach dem militärischen Erfolge, welchen die Franzosen durch die Einnahme von Sontay in Longking erzielt haben, können sie nunmehr auch einen diplomatischen Erfolg in Tunisien verzeichnen. Die italienische Regierung hat sich bisher, das französische Protektorat über die Regentenschaft insoweit anzuerkennen, daß sie in die Aufhebung ihrer Konsulargerichtsbarkeit eingewilligt hätte. Diese Zustimmung steht nunmehr in sicherer Aussicht; der Minister des Auswärtigen, Mancini, wird der Deputirtenkammer den bezüglichen Gesetzentwurf ohne Verzug vorlegen. Die englische Regierung hat bereits durch ein telegraphisch signalisiertes



ig hierauf  
omité.  
ter,  
ochge-  
bietet bei  
esigen Gute in  
unter im Keramit  
Wolge, Nege-  
he, Butterfah-  
wie verschiedene  
sterischen, 100  
Vappeln auf  
[M. 26410].  
Verein  
G.  
mittags 8 bis 12  
ur abgeordnet  
Vorstand.  
lung  
mmacher-  
im Vereinsloter-  
Vorstand.  
ein.  
r.  
Schumann.  
burgs un-  
mittags 8 Uhr,  
ant. Zur anten  
Vorstand.  
angskasse  
acht  
ur, nachmittags 8  
Uhr.  
Directoriam.  
uration.  
end  
fest.  
Verein.  
Kunde  
der Turnwart.  
decke,  
erklärt bis zur  
tete dieselbe abzu-  
tel zur Kunde.  
und per 16. Januar  
e Kofitombille bis  
rate 17.  
ung lage ich Beum-  
emobst.  
imil.  
Secretaire a. P.,  
letralg.  
on Paul Steffen